

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 26

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

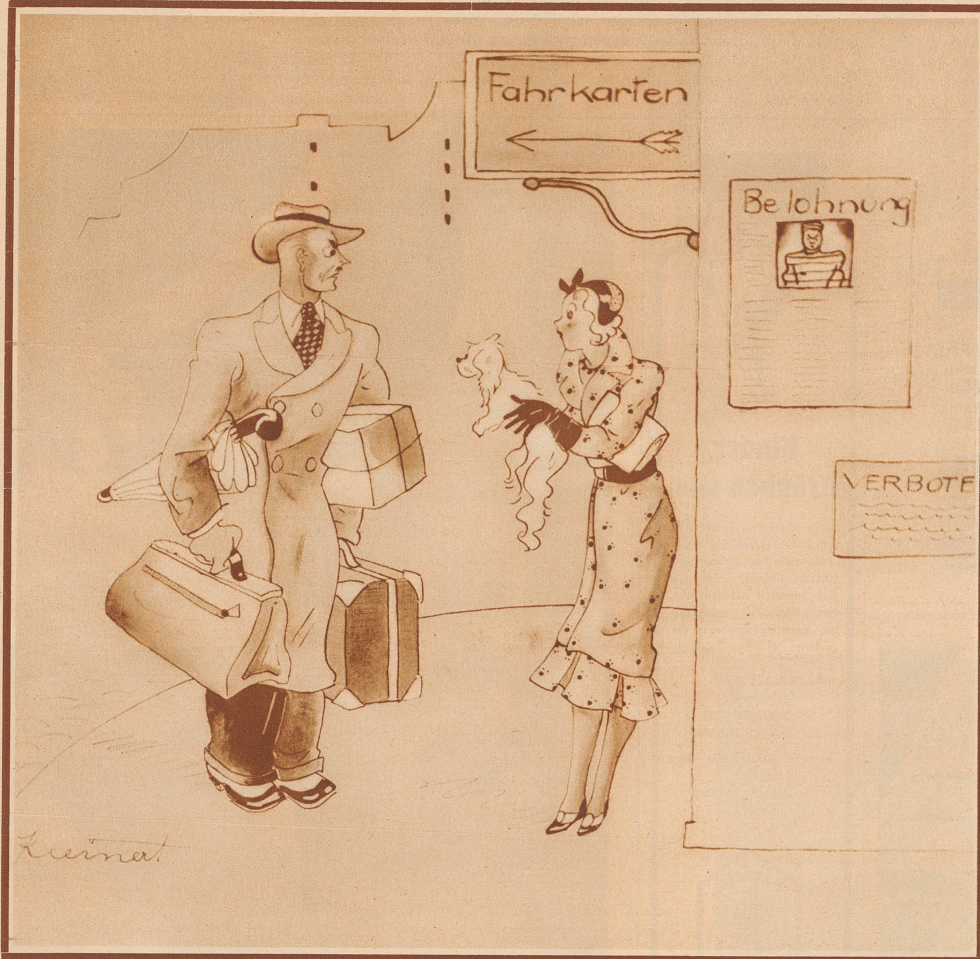
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die elfte Seite



Erholungsreise Ach bitte, Heinz, nimm doch Sherry einen Moment mal auf den Arm. Sehr gern, Luzie, sag ihm doch, er soll sich an meinem Schlips festbeißen!

Pietät.

«Würdest du, wie Grete, schon 14 Tage nach dem Tode des Mannes ins Theater gehen?»
«Ausgeschlossen! Es müßte denn eine Freikarte sein.»



Auf der Fahrt nach Amerika – ungefähr halbwegs – fragt Schurimen: «Wie weit sind wir wohl noch vom Land weg?» Antwortet ihm Herr Fuxer: «Ich schätze 1–2 Kilometer.» – «Unmöglich!» meint Schurimen. – «Na Herr Kapitän», wendet sich Fuxer an diesen, «wie tief ist denn das Meer hier ungefähr?» – Der Kapitän: «Zirka 1200 Meter?» – Fuxer triumphierend: «Na also!»

Junge Ehe.

«Na, Hans, wie fühlst du dich in deiner jungen Ehe?»
«Ausgezeichnet, von Tag zu Tag werde ich jünger, wie in meiner Knabenzeit rauche ich jetzt wieder heimlich.»

Der kleine Horcher.

«Sind deine Eltern zu sprechen?»
«Nein, sie zanken sich gerade, wer von ihnen schuld sei, daß ich so dumm bin; aber bitte, warten Sie, sie sind gleich fertig – ich glaube, es bleibt auf Papa sitzen!»

Unnütz.

«Welches Datum haben wir heute?»
«Ich weiß es nicht genau, aber sehen Sie mal in der Zeitung nach, die Sie da in der Hand haben!»
«Das hat keinen Zweck, die ist von gestern.»

Nasallaute.

Bei einer Zeugeneinvernahme vor dem Gericht sagt ein Amerikaner, daß er noch nie eine Unwahrheit über die Lippen gebracht habe. Sehr wohl möglich, daß der Betreffende durch die Nase spricht.

Bestandene Probe.

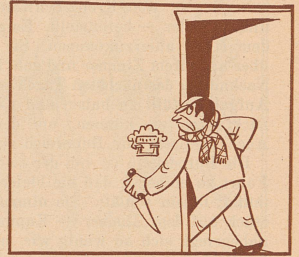
Antiquitätenhändler: «Sehen Sie, hier habe ich einen abgelegten, verschnörkelten Zeiger einer alten Kuckucksuhr. – Was würde der bei Ihnen vorstellen?»
Stellensuchender: «Einen Zahnstocher der Marquise von Pompadour.»
Antiquitätenhändler: «Gut, Sie sind engagiert.»

Auch ein Glück.

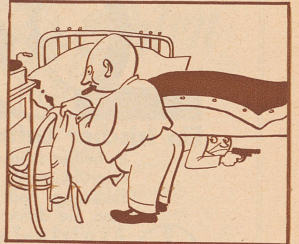
Müller (seufzend): «Daß Sie immer alleine ausgehen dürfen, Herr Bätchel!»
«Ja, ich hatte das Glück, eine Frau zu kriegen, die nie was anzuziehen hat!»

Der neueste Schlager

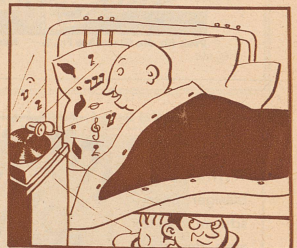
oder wenn der Einbrecher ein Musikfreund ist



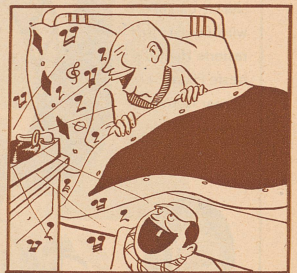
Coltellata, ein Verbrecher hat sein Messer frisch gewetzt, scharf geladen die Pistole, unters Bett sich hingesezt.



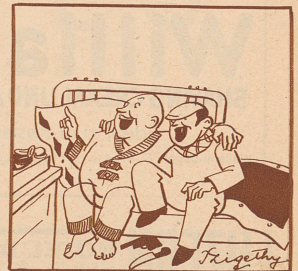
Kniend lauert er auf's Opfer, den Herr Meier, der hier steht, und in zirka fünf Minuten ahnungslos zu Bette geht.



Doch Herr Meier, auf dem Lager, schläft nie ohne Musik ein, und «Ein Freund...», der jüngste Schlager, soll sein Nachtgebetchen sein.



Coltellata kennt die Weise, liebt Musik und singt Tenor, summt den Schlager mit ganz leise, kriecht dann unterm Bett hervor.



Coltellata, ein Verbrecher, er vergißt sein schlechtes Tun, singt vereint das Lied mit Meier, läßt hernach ihn friedlich ruhn.